

UNIVERSIDADES PÚBLICAS DE LA COMUNIDAD DE MADRID
EVALUACIÓN PARA EL ACCESO A LAS ENSEÑANZAS
UNIVERSITARIAS OFICIALES DE GRADO

Curso **2016-2017**

MATERIA: ALEMÁN

INSTRUCCIONES GENERALES Y CALIFICACIÓN

Después de leer atentamente los textos y las preguntas siguientes, el alumno deberá escoger una de las dos opciones propuestas y responder a las cuestiones de la opción elegida.

CALIFICACIÓN: Las preguntas 1ª, 2ª y 4ª se calificarán con un máximo de 2 puntos, debiendo escribir el alumno en la 1ª y 2ª un mínimo de dos oraciones; la 3ª se calificará con un máximo de 1 punto y la 5ª con un máximo de 3 puntos, atendiendo en la calificación a la estructuración y contenido del texto, adecuación del vocabulario y corrección gramatical.

TIEMPO: 90 minutos.

OPCIÓN A

Schlechte Luft in Großstädten

Zu viele Autos, Kälte im Winter und fehlender Wind führen zu **Smog**. In Deutschland hat besonders Stuttgart Probleme mit der Luftverschmutzung. An Tagen wie Neujahr ist sie besonders groß: Bunt **Feuerwerk** wird in der Nacht von Silvester auf Neujahr in die Luft geschossen, der Himmel ist voller Farben, überall in Deutschland gleichzeitig. Aber was danach übrig bleibt, ist schlechte Luft. Stuttgarts Oberbürgermeister überlegt deshalb, privates Feuerwerk zu verbieten.

Denn nirgendwo in Deutschland ist die Luft so schlecht wie in Stuttgart. Die Stadt liegt in einem Tal, in dem kaum Wind weht. Das ist vor allem im Winter problematisch. Denn dann kann die Sonne die Luft nicht erwärmen, und die kalte, schmutzige Luft bleibt am Boden. Für die hohen **Staubwerte** in Stuttgart sind vor allem Autoabgase und Industriegase verantwortlich.

An Tagen mit hoher **Feinstaubbelastung** wissen die Stuttgarter schon, was sie machen müssen: Sie sollten statt mit dem Auto mit dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit fahren. In anderen Städten wie Peking, Madrid und Paris wurde beschlossen, dass jedes zweite Auto stehenbleiben muss. In Polens Hauptstadt Warschau können die Einwohner sogar kostenlos mit der Bahn und dem Bus fahren.

Smog in Großstädten kann auch zu **Lungenkrebs** führen. Nach Informationen der Weltgesundheitsorganisation WHO sterben weltweit mehr als sechs Millionen Menschen pro Jahr durch schlechte Luft. Einige glauben, dass die Bevölkerung über die Gefahr für die Gesundheit noch nicht genug weiß. Das Problem: Feinstaub riecht nicht, ist unsichtbar und geschmacklos.

Glossar:

der Smog – die schädliche Schicht aus Rauch und Abgasen in der Luft, vor allem in Großstädten

das Feuerwerk – das Zünden und Abbrennen von Raketen, die explodieren, so dass bunte Lichter entstehen

das Wert – hier: eine bestimmte Zahl, die zeigt, wie groß die Menge von etwas sein darf

der Feinstaub – aus sehr kleinen Teilen bestehender Schmutz

die Belastung – hier: die Tatsache, dass etwas eine schädliche Wirkung hat

der Lungenkrebs – eine schwere, oft tödliche Krankheit des menschlichen Organs, mit dem man atmet

Fragen zum Text

1. **Frage:** Warum überlegt sich der Stuttgarter Oberbürgermeister das Feuerwerk in Stuttgart zu verbieten?
2. **Frage:** Was macht man in einigen Städten, um die Luftverschmutzung zu vermeiden?
3. **Frage: Richtig oder falsch?**
 - a) Autos, Fabriken und Klima sind schuld an der Luftverschmutzung in Großstädten.
 - b) An Silvester soll in der Zukunft deutschlandweit Feuerwerk verboten werden.
 - c) In anderen Städten wie Warschau muss man an Tagen mit sehr hoher Feinstaubbelastung nichts für die öffentlichen Verkehrsmittel bezahlen.
 - d) Man ist der Meinung, dass viele Menschen die Risiken durch Feinstaub nicht gut genug kennen.
4. **Frage: Ergänzen Sie folgende Sätze mit den passenden Wörtern**
 - a) In vielen _____ (**Adjektivdeklination:** groß) Städten _____ (**Hilfsverb**) letztes Jahr eine Entscheidung gegen die Luftverschmutzung _____ (**Passiv:** treffen).
 - b) _____ (**Adjektivdeklination:** öffentlich) Verkehrsmittel helfen dabei, die Luft _____ (**Präposition**) _____ (**bestimmter Artikel**) Stadt zu verbessern.
 - c) _____ (**Konjunktion**) die Luft der Städte besser _____ (**Konjunktiv II:** sein), dann _____ (**Hilfsverb**) nicht so viele Menschen _____ (**Präposition**) Lungenkrebs _____ (**Konjunktiv II:** sterben).
5. **Frage:** Gibt es Smog in Ihrer Stadt? Wann ist er besonders schlimm? Kennen Sie Städte, wo es Smog gibt? Wenn Sie ein Politiker wären, was würden Sie tun, um den Smog zu vermeiden? Welche Maßnahmen wurden in ihrer Stadt gegen Smog getroffen? Wie finden Sie sie?
Beantworten Sie diese Fragen in 100 bis 125 Wörtern. Schreiben Sie keine Sätze vom Text ab, benutzen Sie daraus nur die Informationen.

OPCIÓN B

Schluss mit der ständigen Erreichbarkeit

Immer online und stets **erreichbar** zu sein, kann Stress produzieren. Für Krankenkassen und Arbeitgeber ist das ein Problem. Denn Stress kann krank machen. Man sieht sie überall: Menschen die mit **gesenktem** Kopf auf ihre Smartphones **starren** – am frühen Morgen auf dem Weg zur Arbeit, im Bus, auf der Straße und im Café. Mobile Geräte haben es möglich gemacht, dass wir dauernd online, informiert und erreichbar sind. Wir sind online, um nichts zu verpassen. Und das kann Stress verursachen. Nach den Ergebnissen einer Umfrage einer Krankenkasse gaben 28 Prozent der Befragten im Oktober 2016 an, durch die dauernde digitale Erreichbarkeit **gestresst** zu sein. Schuld daran ist auch das Arbeitsleben: Denn auch nach **Feierabend** haben viele Beschäftigte das Gefühl, immer weiterarbeiten zu müssen. Für Krankenkassen und Unternehmen ist das ein Problem. Denn Stress kann krank machen. In den letzten 15 Jahren ist die Anzahl der Krankheitstage aufgrund psychischer Erkrankungen in Deutschland um 90 Prozent gestiegen. Viele Mitarbeiter litten unter psychischen Erkrankungen wie Depressionen und Angst. Firmen können jedoch auch einiges tun, um die Gesundheit der Mitarbeiter zu verbessern. Sie müssten ihre Mitarbeiter nicht mehr nach Feierabend kontaktieren. Auch im privaten Alltag gibt es Möglichkeiten, sich vor digitalem Stress zu schützen. Das Rezept dafür scheint einfach zu sein: Statt Angst davor zu haben, etwas zu verpassen, sollte man sich darüber freuen. Dafür gibt es sogar einen Begriff: JOMO. Baas erklärt: „Das steht für ‚Joy of missing out‘. Also die Freude, nicht bei allem dabei sein zu müssen.“

Glossar:

erreichbar – wenn man von jemandem telephonisch oder persönlich kontaktiert werden kann

senken – hier: nach unten halten

auf etwas starren – etwas die ganze Zeit anschauen

gestresst – Stress fühlen

der Feierabend – hier: das Ende eines Arbeitstags

Fragen zum Text

1. **Frage:** Wie merkt man auf den Straßen, dass Menschen stets online sind?

2. **Frage:** Wie könnten Menschen und Firmen gegen den Stress kämpfen?

3. **Frage: Richtig oder falsch?**

- a) Es stresst viele Menschen, dass sie jederzeit kontaktiert werden können.
- b) Viele Menschen dürfen nie Feierabend machen, weil sie online weiter arbeiten müssen.
- c) Stress kann dazu führen, dass Menschen nicht zur Arbeit kommen dürfen.
- d) Die Ärzte sagen, dass die Firmen ihre Mitarbeiter nicht mehr nach Feierabend kontaktieren müssen.

4. **Frage: Ergänzen Sie folgende Sätze mit den passenden Wörtern**

- a) Viele Menschen leiden unter Stress, _____ (**Konjunktion**) sie nicht vermeiden können, immer online zu sein.
- b) Die Unternehmen können etwas tun, _____ (**Konjunktion**) die Gesundheit _____ (**Possessivpronomen**) Mitarbeiter _____ (**Komparativ**: gut) wird.
- c) _____ (**Präposition**) der _____ (**Adjektivdeklination**: digital) Erreichbarkeit _____ (**Hilfsverb**) viele Menschen in den letzten Jahren _____ (**Perfekt**: erkranken).

5. **Frage:** Sind Sie oft online? Welche Vorteile und Nachteile hat immer online zu sein? Kennen Sie Leute, die nicht vermeiden können, einen Tag lang online zu sein?

Beantworten Sie diese Fragen in 100 bis 125 Wörtern. Schreiben Sie keine Sätze vom Text ab, benutzen Sie daraus nur die Informationen.